

WEIBER SONNTAG – ERSTKOMMUNIONFEIER
Joh 20,19-31

Wir sehen heute in der Kirche viele Hände. Hier vorne auf Eurem Motto-Plakat habt Ihr Eure Bilder und Eure Hände aufgeklebt. In den Liedheften sehen wir die Hände abgedruckt. An den Bänken und hier vorne am Ambo sehen wir Hände festgemacht. Hände sind für uns Menschen ja ganz wichtig. So viel machen wir mit den Händen. Überlegt mal, was wir alles nicht oder gar nicht so einfach machen könnten, wenn wir keine Hände hätten. Vielleicht hat das jemand von Euch ja schon einmal erlebt, hatte z.B. die Hand verstaucht oder den Arm gebrochen und dann gemerkt, wie eingeschränkt man ist, wenn eine Hand fehlt. Wir geben uns die Hand zur Begrüßung und um uns wieder zu vertragen. Wir winken uns mit den Händen zu oder klatschen uns mit ihnen ab. Wir helfen uns mit unseren Händen. So kann man in den Händen ein Bild für die Freundschaft sehen. Wir halten uns an den Händen und jeder kann sehen: wir gehören zusammen.

Wenn Ihr gut aufgepasst habt, dann habt Ihr im Evangelium, das ich gerade vorgelesen habe, gehört, dass dort heute auch Hände eine wichtige Rolle spielen. Zuerst bei Jesus selbst. Er kommt zum ersten Mal nach seiner Auferstehung zu seinen Freunden. Sie können es gar nicht recht glauben, dass er wieder da sein soll. Deshalb zeigt Jesus ihnen seine Hände und sie sehen die Wunden der Nägel vom Kreuz und erkennen ihn so. Unsere Hände sind einzigartig, unsere Fingerabdrücke gibt es nur ein einziges Mal, daran kann man uns erkennen. Und so erkennen die Apostel Jesus an seinen Händen mit den Wunden der Kreuzigung. Jetzt wissen sie: Es ist wirklich Jesus! Unser Freund ist wieder bei uns!

Und dann gibt es den einen Apostel, der Thomas heißt. Thomas war nicht dabei, als Jesus zum ersten Mal zu seinen Freunden gekommen ist. Er will deshalb nicht recht glauben, was die anderen ihm da erzählen. Aber eine Woche später kommt Jesus wieder und sagt zu ihm: „Streck deine Hand aus und leg sie in meine Hände und sei nicht ungläubig, sondern gläubig!“ Thomas darf Jesus berühren. Und jetzt ist er ganz sicher: Es ist Jesus! Und er kann glauben.

Das Großartige ist ja, dass Jesus sich berühren lässt. Deshalb ist er auf die Welt gekommen, damit wir Menschen in ihm Gott erkennen und berühren können. Das, was Jesus gesagt und getan hat, lässt uns hören und sehen, wie Gott ist. Und dieser Gott ist nicht weit weg, irgendwo ganz fern im Weltall. Gott ist in Jesus zu uns gekommen. Er ist bei uns, er ist unser Freund!

Wenn ihr heute zum ersten Mal die Heilige Kommunion empfangt, dann bekommt Ihr Jesus im Zeichen des Brotes in Eure Hände, dann dürft auch Ihr ihn berühren. Jesus ist bei Euch, er ist Euer Freund, ein Freund fürs Leben, zu dem man immer wieder kommen darf. Er gibt sich in unsere Hand und wir dürfen ihn in unseren Händen halten. Wie Thomas dürfen wir an ihn glauben. Und wie seine Freunde damals dürfen auch wir jetzt erfahren: Wir gehören zusammen und wir alle sind Jesu Freunde. Darauf gibt er uns heute seine Hand. Amen.

Pfarrer Marco Weber